

Für welche Ausbildung ist die Handlungssituation (HS) und wie ist sie (voraussichtlich) zeitlich verortet?	Setting der HS: Wo findet sie statt?	Altersgruppe der zu versorgenden, zu betreuenden, zu pflegenden Menschen in der HS	Perspektive, aus der die HS erzählt ist
Pflegefachmann, Pflegefachfrau	Coronastation/ Intensivstation	Erwachsene	Pflegefachkraft
Themen/Phänomene, können anhand der berufsfelddidaktischen Theorien erschlossen werden. Anbei einige Beispiele nach erster Sichtung ohne Anwendung einer berufsfelddidaktischen Theorie.	<ul style="list-style-type: none"> • Kritische Ereignisse bewältigen und verarbeiten. • Mit dem Gefühl der Überforderungen bei schnellen, neuen Entwicklungen umgehen. • Reanimationen mitgestalten. • Interprofessionell zusammenarbeiten. 		
Titel der HS <p style="text-align: center;">„Das hat mich echt überfordert...“</p>			
Text Anna S. ist seit 3 Jahren ausgelernt und arbeitet seitdem auf der Station der Bereichspflege. Durch die Coronasituation, die seit einigen Monaten vorherrscht, haben sich auch die Aufgaben durch die Aufnahme einer hinzukommenden Patientengruppe verändert. Anna berichtet ihrer Kollegin von einer Situation auf ihrer Station, in der sie einen Patienten reanimieren musste: „Du, ich muss dir von einem Fall von letzter Woche erzählen, der sich bei mir ganz schön eingebraunt hat. Das ist noch gar nicht allzu lange her. Gerade durch die aktuelle Coronalage hatten wir ja in den letzten Monaten einen kleinen Umschwung bei uns auch auf Station, wo wir dann die Intensivpatienten mitbetreut haben. Und du weißt ja, dass wir zwar intensivpflichtige Patienten bei uns auf Station haben, aber es wird niemand bei uns ins Wachkoma gelegt oder künstlich beatmet. Durch die Intensivpatienten ist es dann			

für uns selbst auch recht viel Neuland gewesen, weil sich dadurch halt auch die Art der Betreuung und die pflegerischen Tätigkeiten verändert haben. Das war für uns oder für mich auf jeden Fall eine starke Belastung am Anfang, weil es so viele Sachen gab, an die man sich erstmal gewöhnen oder neu lernen musste, da man die vorher nicht kannte. Naja, also neulich im Nachtdienst, hatten wir einen Fall, bei dem ein beatmeter, im künstlichen Koma liegender Patient reanimationspflichtig geworden ist. Klar, habe ich vorher schon mehrfach reanimiert, aber du weißt ja, dass Reanimationen so unterschiedlich und individuell sein können, dass man jetzt nicht so einfach nach Schema F verfahren kann. Man hat ja so seinen Standartablauf, aber es ist natürlich erstmal rein intuitiv aus Erfahrungen heraus, wie man zuerst handelt. Die Situation, dass der Patient auf einmal reanimationspflichtig wurde, kam super unerwartet für mich und der Arzt, der in dieser Nacht für unsere Station zuständig war, musste erstmal angerufen werden. Im gleichen Moment hab' ich gesehen, dass es dem Patienten immer schlechter ging, aber ich konnte erstmal nicht handeln, weil ich auf den Arzt angewiesen war, weil ich mit dieser Art von Patienten einfach gar keine Erfahrung hatte. Das hat mich echt überfordert, da meine Kollegin, mit der ich zusammen den Dienst hatte, erstmal nicht vor Ort war und die Situation komplett neu für mich war. Nachdem ich den Arzt dann erreicht habe, kam dieser dann auch recht schnell dazu. Danach habe ich mich dann auch viel sicherer gefühlt und wir haben gut zusammengearbeitet. Das Gute war, dass ich noch eine Stunde vorher den Reanimationswagen gecheckt und aufgefüllt habe, weil ich wusste, dass in der Nachmittagsschicht eine stattgefunden hat und meine Kollegen keine Zeit gehabt hatten, den Wagen in ihrer Schicht wieder aufzufüllen. Dadurch, dass die Reanimation sehr gut verlief, hat der Patient überlebt. Danach musste ich mich erstmal sammeln und hab mit meiner Kollegin nochmal über die Situation gesprochen – es ging ja alles so schnell und war echt nervenaufreibend. Ich war aber so froh und erleichtert und die ganze Anspannung ist auch erst wieder abgefallen, als ich von der Schicht nach Hause kam und ein bisschen zur Ruhe kam.